

Rätsel-Ecke ; Sportecke

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **70 (1976)**

Heft 15-16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rätsel-Ecke

Liebe Nichten und Neffen, einige von Euch haben schon oft etwas schwerere Rätsel gewünscht. Der Neffe Gerhard Stähli in Schönbühl hat für diese Nummer der «GZ» ein solch schweres Rätsel zusammengestellt. Gerhard Stähli ist nicht nur ein treues Mitglied der Rätselfamilie. Er ist auch ein Eisenbahn-Fan (sprich: Fän = begeistert sein für etwas!). Alle 16 Rätselwörter sind die Namen von Eisenbahnstationen. Diese Stationen liegen aber zum Teil an wenig bekannten Bahnlinien. Zum Lösen dieses Rätsels habe auch ich die Schweizer Karte und einen Fahrplan gebraucht. Euch wird es sicher nicht besser gehen. — Gute Reise!

Herzliche Grüsse
Euer Rätselonkel

Zahlenrätsel

(Verfasser Gerhard Stähli, Schönbühl)

1.	15	19	2	1		19	20	13	10
2.	1	18	16	16		3	22	19	11
3.	16	10	19	17		21	19	15	24
4.	5	18	17	1		2	13	7	18
5.	9	2	19	16		9	18	15	4
6.	3	13	17	17		20	14	19	23
7.	17	6	13	3		21	19	2	3
8.	1	18	16	18		22	2	19	15
9.	1	18	15	1		16	16	19	17
10.	1	16	13	2		2	19	15	19
11.	17	CH	Ü	5		21	19	2	3
12.	14	15	13	4		20	18	15	6
13.	3	19	20	9		2	17	2	18
14.	18	19	20	17		20	14	19	20
15.	12	10	19	15		20	16	18	17
16.	1	13	9	19		13	24	24	18

- RhB- (Rhätische Bahn) Station; dort verzweigen sich die beiden Bahnlinien Chur—Disentis und Chur—Thusis—Engadin.
- Haltestelle an der Bahnlinie St. Maurice—St.-Gingolph (sprich: Sän Schän-golf).
- Station an der BTI-Linie (Biel—Täufelen—Ins) im Berner Seeland.
- Station an der Bahnlinie St. Moritz—Pontresina—Tirano. Diese Bahn kennt

Ihr sicher besser unter dem Namen Berninabahn.

- Station an der Bahnlinie Oberglatt—Niederweningen.
- Diese Station liegt an der gleichen Bahnlinie wie Nr. 2.
- Station an der Bahnlinie Winterthur—Etwilen (dieses schöne Dorf ist vor allem wegen der schönen Riegelhäuser bekannt!).
- Station an der Bahnlinie Lausanne—Biel.
- Haltestelle an der SMB-Linie (Solothurn—Moutier). Es ist die drittletzte Station vor Moutier.
- Haltestelle an der Bahnlinie Bex—Villars. Diese Ortschaft heisst genau La C.....!
- Station an der Bahnlinie Bern—Langnau—Luzern.
- Haltestelle an der Bahnlinie Luzern—Stans—Engelberg.
- Tessiner Bahnhof an der Bahnlinie Luzern—Chiasso.
- Bahnhof an der Bahnlinie Olten—Biel.
- Station an der Bahnlinie Zürich-Oerlikon—Basel.
- Station an der Bahnlinie Bellinzona—Luino und Bellinzona—Locarno.

Die fünfte Kolonne ergibt von oben nach unten gelesen das Lösungswort!

Lösung des Zahlenrätsels vom 1. Juli:

- Strange; 2. Orangen; 3. Baecker; 4. Zit-tern; 5. Waschen; 6. Laerche; 7. Mallorca; 8. Weltcup; 9. Leopard; 10. Elefant; 11. Elsbeth; 12. Steiner; 13. Bernina; 14. Oeff-fer; 15. Beatrice; 16. Hamburg; 17. Leichte; 18. Nilfisk; 19. Zeitung; 20. Freitag.

Die Lösung lautet demnach: Raetselloeser-familie!

Lösungen haben eingesandt:

- Frau Marie Achermann, Luzern (auch ich wünsche Ihnen recht gute Erholung in den Ferien!); 2. Hans und Bethli Aebischer, Oberhofen (bei einem Preisrätsel werden die Gewinner ausgelost!); 3. Albert Aesch-bacher, Ulmizberg bei Gasel; 4. Susanne Attinger, Langnau am Albis; 5. Walter Beutler, Zwieselberg (vielleicht haben Sie das nächste Mal mehr Glück bei der Ver-losung! Ich hätte Ihnen gerne einen Preis ge-önt); 6. Ursula Bolliger, Aarau; 7. Klara Dietrich, Bussnang; 8. Ursula Dür-ler, Speicher; 9. Ruth Fehlmann, Bern; 10. Karl Fricker, Basel; 11. Gerold Fuchs, Tur-benthal; 12. Walter Gärtner, CSSR (haben Sie die Marken erhalten?); 13. Frieda Gra-ber, Luzern; 14. Hermann Gurzeler, Ober-lindach; 15. Willi Herrsche, Rebstein; 16. Ernst Hiltbrand, Thun; 17. Annegreth Hubacher, Bern; 18. Robert Huber, Altis-hofen; 19. Hans Jöhr, Zürich; 20. Tildi Im-hof, Zürich (vielen Dank für das Kompliment!); 21. Marie Jucker, Turbenthal; 22. Jean Kast-Grob, Degersheim; 23. Elisabeth Keller, Hirzel/ZH; 24. Hedwig Keller, Pfyn; 25. Andreas Kolb, Oberriet; 26. Emma Leutenegger, St. Gallen; 27. Anne-marie Mächler, Siebnen; 28. Brigitte Mül-ler, Waldkirch (herzlich willkommen in der Familie der Rätselfans); 29. Lilly Mül-ler-Haas, Utzenstorf (wir haben Fr. 100.—verlost. Jeder der 10 Gewinner erhält einen Gutschein von Fr. 10.—!); 30. Alex-ander Naef, Paspels (jetzt gibt der Gips auch noch warm! Gute Besserung!); 31.

Willy Peyer, Ponte Brolla/TI; 32. Liseli Röthlisberger, Wabern; 33. Doris Scherb, Alterswilen; 34. Frieda Schreiber, Ohrin-gen; 35. Rosa Schrepfer, Mühlehorn (vie-len Dank für den Brief. Ich werde Ihnen einmal persönlich antworten.); 36. Hilde Schumacher, Bern; 37. Greti Sommer, Oberburg; 38. Amalie Staub, Oberrieden; 39. Fritz Trachsel, Diemtigen; 40. Anna Weibel, St. Gallen.

Sportecke

Europameisterschaft der Gehörlosen im Sportschiessen 10. bis 15. Mai 1976 in München

Bericht von Leo Hermann, Hofstetten SO

Nach rund fünfstündiger Fahrt kamen W. Homberger und ich am Sonntagabend in München an. Wir waren die einzigen Teil-nehmer aus der Schweiz. Die Olympia-Schiessanlage mit dem dazugehörenden Hotel stand als wunderschöne Einheit ge-rade im letzten Glanz der untergehenden Sonne. Hier wohnten wir während der nächsten 6 Tage und lernten auch die ausgezeichnete Küche des Hauses kennen. Am Montag, dem 10. Mai, konnten wir die moderne, riesige Schiesshalle besichtigen und bis am späten Nachmittag trainieren. Schützen aus 10 Nationen beteiligten sich an dieser Meisterschaft.

Schon am Dienstag, dem 11. Mai, kam für mich der grosse Tag. Denn da wurde der olympische Liegendmatch geschossen. Und das ist meine Spezialdisziplin. Während des Trainings am vorangegangenen Tag hatte ich feststellen können, dass auf die-ser Schiessanlage nur Routiniers, d. h. ältere, erfahrene Schützen, gute Resultate erreichen werden. Innerhalb der Anlage wehte immer ein kräftiger, ständig wech-selnder Wind. Dies erschwerte die Auf-gabe sehr. Für das 60schüssige Programm hatten wir 2 Stunden Zeit. Das halbe Pro-gramm hatte ich schon nach 35 Minuten geschossen und führte bereits mit 3 Punk-ten Vorsprung. Nach einer kurzen Pause begann ich die zweite Hälfte. Ich brauchte doppelt soviel Zeit wie für die erste. Ich musste ständig den Windanzeiger beob-achten. Nur so war es möglich, dass sich kein einziger Schuss in den Achterkreis verirrte. Mit 590 Punkten konnte ich den Bulgaren Todorow um 4 Punkte und den Italiener Calissano gar um 12 Punkte di-stanzieren. Damit war ich *neuer Europa-meister*. (Punktzahlen: 98, 98, 99, 98, 100, 97 = total 590 Punkte). Mein Kamerad W. Homberger erreichte den 29. Rang. Da wir nur zu zweit waren, konnten wir als Mannschaft nicht klassiert werden.

Am 12. Mai kamen die Spezialisten mit dem Standardgewehr in einem Dreistel-lungsmatch an die Reihe. Wir mussten auf die Teilnahme verzichten, weil wir keine solchen Gewehre besitzen.

Am 13. Mai machte W. Homberger beim grossen Match mit dem Luftgewehr mit. Er klassierte sich im 33. Rang.

Am letzten Tag folgte dann der grosse 120schüssige Dreistellungsmatch. Hier kam ich in den Stellungen Liegend und Kniend unter die 10 Besten. Wegen eines Band-scheibenschadens verlor ich aber stehend zu viele Punkte.



Leo Hermann inmitten von Basler Gehörlosen, die zur Ehrung ihres Kameraden nach Hofstetten gekommen waren.

Ganz Hofstetten feierte seinen Europameister!

Nach einem Bericht in der «Schweizerischen Schützen-Zeitung»

Das Dorf war beflaggt. Die Gemeinde Hofstetten-Flüh wollte die seltene Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, einen Europameister feiern zu dürfen. Mit glänzenden 590 P. war ihr Mitbürger Leo Hermann Gehörlosen-Europameister im olympischen Liegendmatch geworden.

Im Namen der Einwohner- und Bürgergemeinde Hofstetten-Flüh gratulierte Ammann Hans Oser dem Meisterschützen und übergab ihm ein Geschenk der Behörden. Verbandspräsident Paul Stöckli überbrachte die Glückwünsche seiner Schützenkameraden, die mit ihren Fahndelelegationen zum Empfang erschienen waren. Auch eine Delegation der Basler Gehörlosen mit der Fahne des Gehörlosenklubs war dabei. Zum Abschluss der schlichten Feier bildete sich ein Festzug. Mit wehenden Fahnen und unter den Klängen des Musikvereins Hofstetten marschierte man vom Heim des Gefeierten zum Schulhausplatz. Mögen dem tüchtigen Schützen, der auf so viele für uns Hörende selbstverständliche Annehmlichkeiten verzichten muss, weitere solche Erfolge beschieden sein. -eb-

Schützenwettkampf über 300 m in Zürich

Wir möchten wieder einen Wettkampf unter Gehörlosen durchführen. Es sollen sich viele Schützen beteiligen. Wer Freude hat am Schiessen, soll sich sofort anmelden mit Einzahlung von Fr. 10.— im voraus.

Schützenhaus: Albisgütli, Tram 13, Endstation.

Programm:

Samstag, den 21. August 1976, 14.00 bis 17.00 Uhr.

Einsatz Fr. 10.—, Postscheckkonto 60-12639, Schweiz. Gehörlosen-Sportverband, Abteilung Schiessen.

10 Schüsse auf Zehnerscheibe plus 2 Probe-schüsse.

Preisverteilung: Restaurant «Schützenburg».

Schützenvereins-Mitgliedschaft angeben.

Munition selber mitnehmen.

Anmeldeschluss: 15. August 1976.

Obmann: W. Homberger, Glattalstrasse 204, 8153 Rümlang.

Vereins-Geländelaufmeisterschaft des Gehörlosen-Sportvereins Zürich

Es gibt wieder etwas Neues für die Geländelaufmeisterschaft. Die Idee stammt von Ursula Läubli; sie wird grünes Licht geben. Die Jungen dürfen auch mitmachen, da Herr Direktor Ringli von der Gehörlosenschule Zürich auch einverstanden ist. Etwa 24 Knaben und 17 Mädchen wollen laufen. Ich bin gespannt, wer bei den Mädchen und Knaben der Schnellste ist. Ich hoffe, dass recht viele Aktiv- und Passivmitglieder bei der Gehörlosen-Geländelaufmeisterschaft dabei sind, da ihr ja bei der Halbjahresversammlung einstimmig dafür gewesen seid. Nicht nur sprechen, auch zuschauen, kein Aber, Aber!!! Ich finde es schön, wenn die Erwachsenen mit den Schülern konkurrieren. Es spielt keine Rolle, ob du langsam oder zu dick bist! Die Schwachen können auch die Stärksten sein. Siehe in der Bibel: «David gegen Goliath.» Bei jedem Wetter wird der Geländelauf durchgeführt.

Mit Sportgrüssen: Kari

Wann: Samstag, 28. August 1976.

Wo: Gehörlosenschule in Zürich. Frohalpstrasse 78, 8038 Zürich-Wollishofen.

Treffpunkt um 8.00 Uhr in der Gehörlosenschule (Turnkleid anziehen). Verlassen der Gehörlosenschule 8.45 Uhr. Zirka zehn Minuten laufen bis zur Geländelaufrennstrecke.

Start: Um 9.00 Uhr bei der Rennstrecke.

Senioren: Jahrgänge bis 1942 für zirka 4 km. Junioren und Elite: Jahrgänge ab 1943 für zirka 6 km. Damen: Zirka 2 bis 3 km. Knaben und Mädchen zirka 2 bis 3 km. Einsätze: Alle Teilnehmer(innen) entrichten Fr. 6.—, Junge sind gratis! Auszeichnung: 50 Prozent der gestarteten Läufer(innen) aller Kategorien. Junge erhalten alle einen Naturalienpreis.

Anmeldeschluss: 10. August 1976 an Kari Schmid jun., Stockmattstrasse 65, 5400 Baden. Nach dem Geländelauf werden sofort die Medaillen verteilt. Grosser Zuschaueraufmarsch ist erwünscht. Nach dem Rennen haben wir Gelegenheit, uns mit den Schülern und Schülerinnen zu unterhalten.

Organisatoren Gehörlosen-Sportverein Zürich:

Kari und H. R. Kistler, Präsident.

Dein Reich komme

Die Frage

Es gibt eine Frage, die uns Christen oft gestellt wird. Manchmal in einem vorwurfsvollen Ton, manchmal auch in einem zweifelnden ängstlichen Ton, nämlich die Frage: Wo ist Gott zu finden? Wo ist dieser Gott, zu dem ihr betet? Wo ist dieser allmächtige Gott, dem ihr euer Leben anvertraut habt?

In einem vorwurfsvollen Ton wird uns diese Frage gestellt, wenn es uns mit all unserem Beten und mit all unserer Treue nicht gut geht, wenn die Fragenden in unserem Leben nicht viel vom Segen Gottes finden können. Dann wird uns vorwurfsvoll gesagt: Seht, wie weit ihr mit Gott und Glauben gekommen seid. Wenn es darauf ankommt, dann hilft Gott nicht. Dann ist er nicht da.

Und dieselbe Frage wird uns oft auch in einem zweifelnden ängstlichen Ton gestellt. Und das von Menschen, die Gott ernsthaft suchen, ihn aber noch nicht gefunden haben. Menschen, die in Not sind, die ihren Weg vor sich nicht mehr sehen. Die mit ihren Sorgen zu Gott kommen wollen. Aber Gottes Hand gar nicht spüren und Gottes Stimme gar nicht hören. Dann fragen sie ganz ängstlich: Wo ist denn Gott zu finden? Wie kann ich zu Gott kommen? Wie kann ich seine Macht und seine Liebe erfahren?

Die Antwort

Was sollen wir darauf antworten? Für uns Christen ist das eine klare Sache: Gott finden wir ja in seinem Sohn, Jesus

Christus. In diesem Jesus ist Gott zu uns Menschen gekommen. In seinen Worten hören wir Gottes Worte und in seinen Werken sehen wir Gottes Werke. Martin Luther hat einmal gesagt: Auf diesen Menschen Jesus sollst du weisen und zeigen und sagen: Da ist unser Gott!

Es tönt das etwas selbstsicher, wenn wir sagen: Da ist Gott! Es tönt das fast so als hätten wir Gott mit uns und bei uns wie man sonst eine Sache oder ein Ding mit sich herumträgt. Nur auf so einfache Weise ist Gott nicht zu haben. Er steht nicht in der Bibel zwischen zwei Buchdeckeln sozusagen auf Abruf bereit. So leicht und so einfach steht uns Gott nicht zu Diensten. Er kann manchmal auch für uns Gläubige so verborgen und so fern sein, dass wir fast daran zerbrechen.

Der Ruf

Wie können wir dann zu Gott kommen? Ich meine: Indem wir das tun, was die grossen Männer und Frauen der Bibel auch getan haben. Indem wir zu Gott rufen und schreien. Wir müssen lernen, unser Herz zu öffnen. Wir müssen lernen, das, was uns plagt und Sorge macht, in Worte zu fassen und es laut vor Gott zu bringen. Wir werden dann erfahren, dass es uns leichter geht. Dass es hell wird in uns. Wir werden dann erfahren, dass Gott da ist für uns. So antwortet uns Gott. Wir denken an Jesu Worte: Bittet, so wird euch gegeben. Suchet, so werdet ihr finden. Klopfet an, so wird euch aufgetan werden! G. Caduff, Pfr.